



## 100 Jahre Armbrustschützen Ottikon

### Rückblick in die Vereinsgeschichte

- 1 Ottikon am Anfang des 20. Jahrhundert
- 2 Die ersten Jahre des Armbrustschützenvereins
- 3 Der zweite Weltkrieg
- 4 Die 1950 er Jahre und das erste Schützenhaus
- 5 Vereinspräsidenten und Vorstände
- 6 Die erste Vereinsfahne und eine neue Schiessanlage
- 7 Das 21. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Liebe Gäste,

Ich begrüsse Sie zur Jubiläumsfeier 100 Jahre Armbrustschützenverein Ottikon. Wir freuen uns, dass Sie sich Zeit nehmen, mit uns diesen runden Geburtstag zu feiern. Ein besonderer Willkommensgruss geht an:

Den Präsidenten des EASV, Herr Martin Schneider

Den Präsidenten des Zürcher Kantonalen Armbrustschützenverbandes, Peter Wohlgensinger

Den Obmann vom Freundschaftsbund Züri Land, Andy Morf

Den Ratspräsidenten vom grossen Gemeinderat Illnau-Effretikon, Daniel Huber und seinen Vize, Kilian Meier.

Der Stadtpräsident, Ueli Müller lässt sich entschuldigen.

Die Delegationen der Dorfvereine von Ottikon, Frauenverein Ottikon, Männerchor Ottikon, Schützengesellschaft Ottikon, Verein Hütteschüür.

Die befreundeten Armbrustschützenvereine, Armbrustschützen Bisikon, Tagelswangen, Nürensdorf und Oberwil.

Unsere Ehrenmitglieder, Klara Salzmänn, Rosmarie Roschi, Ruth Widmer, Hans Baumann und Heinz Wegmann.

Meine aktiven Schützenkameraden.

Das Vorbereiten unseres Jubiläumsanlasses war nicht ganz einfach. Unsere Vorbereitungsphase fiel in die Zeit wechselnder Einschränkungen wegen Corona. Reihum wurden solche Anlässe verschoben oder ganz gestrichen. Wir bedanken uns bei den Organen des Eidgenössischen und des kantonalen Armbrustschützenverbandes, die es uns und auch anderen Sektionen, ermöglichten, das Schiessen als Fernwettkampf durchzuführen. Es ist sicher ein Verlust für die durchführenden Vereine und das Armbrustschiessen, wenn wir uns für einen Schiessanlass nicht vor Ort treffen dürfen. Das Pflegen der Kameradschaft mit persönlichen Begegnungen über die Vereinsgrenze, ist ein wichtiger Bestandteil für den Zusammenhalt unseres Verbandes. Die unerwartet grosse Beteiligung am Fernwettkampf ist hingegen die positive Seite dieser Massnahmen.

Allen Helfer, die zum Gelingen unseres Anlasses beigetragen haben, danke ich für ihren Einsatz. Stellvertretend für alle Beteiligten danke ich unserem OK-Präsidenten Michi Widmer für seinen grossen Einsatz bei der Gestaltung des Schiessplanes und der Werbung bei Inserenten und Sponsoren.

Den Sponsoren und Gönnern, sowie den Inserenten in unserem Schiessplan danke ich für die grosszügige Unterstützung.

### **1 Ottikon am Anfang des 20. Jahrhunderts**

Vereine sind nicht an die Lebensdauer einzelner Menschen gebunden. Die Tätigkeiten einzelner Mitglieder in einem Verein hinterlassen jedoch Spuren, die weit über deren aktive Zeit hinaus wirken.

Gerade in einem Dorf, wie bei uns in Ottikon, hatten die Vereine in der Vergangenheit Aufgaben erfüllt, die in neuerer Zeit immer mehr an die Gemeinde und deren Behörden abgegeben wurden. Ein Beispiel dieser Entwicklung ist das Schiesswesen.

Für diesen Rückblick in die Vergangenheit habe ich mich in den alten Protokollen umgesehen, die vor hundert Jahren meistens sehr ausführlich und gewissenhaft

über jede Tätigkeit des Vereins geführt wurden. Einige Daten zur Bevölkerung habe ich der Gemeindechronik entnommen.

Zur Gründungszeit bestanden in der politischen Gemeinde Illnau sieben Zivilgemeinden, sechs Primarschulgemeinden und zwei Sekundarschulgemeinden. Diese waren weitgehend selbständig. Die Schulgemeinde Ottikon mit den Höfen hatte damals um die 100 Schüler, etwa gleich viele wie Illnau und Effretikon. Die Mehrzahl der Einwohner von Ottikon lebten in Bauernfamilien, meistens als Grossfamilien mit mehreren Generationen im gleichen Haus. Die Milchgenossenschaft bestand damals aus 30 Milchlieferanten. Diese und der Offenausschank von Frischmilch sind inzwischen aufgelöst worden. Die ehemalige Milchsammelstelle steht gleich hier gegenüber. Vom Gewerbe gab es einen Bäcker, einen Schmied, einen Wagner/Schreiner, einen Zimmermann, einen Maler, einen Schuhmacher, einen Kaminfeger und einen Velomechaniker. Die landwirtschaftliche Genossenschaft betrieb einen Laden und den Handel mit Produkten für die Landwirtschaft. Für die Vereine und die Bevölkerung von Ottikon gab es zwei Wirtschaften. Wie den Protokollen zu entnehmen ist, wurden für Sitzungen und Versammlungen beide Lokale und auch die Umliegenden Wirtschaften berücksichtigt.

### **3 Die ersten Jahre des Armbrustschützenvereins**

Das Vereinsleben gab es in Ottikon schon lange vor der Gründung des Armbrustschützenvereins. Die Schützengesellschaft besteht seit 1869. Bei der Suche nach dem Ursprung unseres Vereins wurde ich in deren Protokollbuch ab dem Jahr 1904 fündig.

Anlässlich einer Statutenrevision im Jahr 1904 zählte die Schützengesellschaft Ottikon 74 Mitglieder. Bei den Aktiven ist Albert Ruf, der damalige Dorfschullehrer aufgeführt. Er ist mir aufgefallen, weil er 47 Jahre später der Klassenlehrer in der Unterstufe für meinen Jahrgang war.

Der Männerchor wurde 1907 neu gegründet. Ein Vorgängerverein hatte seine Aktivitäten um 1904 eingestellt. In den Schützenprotokollen ist auch nachzulesen, dass ein Musikverein Ottikon und ein Töchterchor aktiv waren.

Um 1920 bestanden schon mehrere Armbrustschützenvereine in der näheren Umgebung. Im noch jungen Jahrhundert waren die Sektionen Bisikon, Tagelswangen, Nürensdorf und Oberwil gegründet worden. Die Armee und das Schiesswesen hatten unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg einen hohen Stellenwert. Die

Schützenvereine hatten von der Militärdirektion den Auftrag, für gut ausgebildeten Schützennachwuchs zu sorgen. Weil die Munition für das Gewehr teuer und zeitweise auch knapp war, sollte der Nachwuchs das Schiessen zuerst mit dem Flobert und der Armbrust lernen.

An der Generalversammlung vom 13. März 1921 der Schützengesellschaft Ottikon wird bei einer Statutenrevision beschlossen, einen Armbrustschützenverein zu gründen. Für die Anschaffung einer Armbrust wird ein Kredit von 70 Franken bewilligt. Hier noch eine Anmerkung zum Wert unseres Geldes: heute kostet eine Armbrust 100 x mehr. Es muss aber auch bemerkt werden, dass die heutigen Armbruste um einiges leistungsfähiger und auch dauerhafter sind.

An der Versammlung vom 28. März der SGO haben sich auf Einladung des Vorstandes 10 Jünglinge zur Vereinsgründung eingefunden und einen provisorischen Vorstand gewählt. Zur Beaufsichtigung des neuen Vereins wird eine Jugendschiesskommission bestellt, an der auch der Lehrer Ruf angehört. Der Kredit zur Anschaffung einer Armbrust wird auf 80 Franken erhöht.

Auszug aus den Statuten der Schützengesellschaft Ottikon vom 13. März 1921, die aus mehr als 40 Paragraphen besteht:

§ 1 Die Schützengesellschaft Ottikon wird gebildet aus der schiesspflichtigen Mannschaft der Schul-gemeinde Ottikon und Umgebung. Zudem können auch nicht Schiesspflichtige dem Verein beitreten.

§ 2 Der Zweck des Vereins geht dahin, sich in der Handhabung der Waffe zu üben, um tüchtige Schützen heranzubilden.

§3 Um auch die Jungmannschaft zu tüchtigen Schützen zu erziehen, organisiert die Schützengesellschaft einen Armbrustschützenverein. Derselbe gibt sich seinen Vorstand von drei Mitgliedern selbst, welcher die Vereinsangelegenheiten leitet. Der Verein steht jedoch unter der Aufsicht der Schützengesellschaft.

Für die ersten drei Jahre des ASV sind die Protokolle verschollen. Das erste Kassabuch, das am 13. April 1921 eröffnet wurde, zeigt den Eintritt von 11 Mitgliedern, die den Eintrittsbeitrag von einem Franken bezahlt hatten. Bis Ende Jahr wurden 21 Halbjahresbeiträge verbucht. Für weitere Einnahmen wurde mit dem Einziehen von Schussgeldern, 10 Rappen pro Schuss, gesorgt. Zuspätkommen und unentschuldigte Fernbleiben wurde jeweils mit 10 Rappen gebüsst. Es scheint, dass Pfeile nicht besonders dauerhaft waren, wurden doch in diesem Jahr 25 Pfeile zum Preis von Fr. 1.20 gekauft. Für Fr. 74.00 wurde auch noch eine zweite Armbrust angeschafft. Weil das Geld in der Kasse noch nicht vorhanden war, wurde dieser Betrag mit einer Sammlung bei den Mitgliedern aufgebracht. Im ersten Jahr seines Bestehens besuchten die Armbrustschützen ein Sektionsschiessen in Sulz. Im

folgenden Jahr, 1922 wurden ein Schützenfest in Sirnach und das Kantonschützenfest Oberwinterthur besucht.

Das älteste vorhandene Protokoll des ASV berichtet über die Generalversammlung, die am Sonntag, den 10. Februar 1924 um 14.00 Uhr, die in der Eintracht durchgeführt wurde. Es nahmen 10 Aktive an der Versammlung teil. Als Präsident amte Oskar Stiefel. Wie aus den Einträgen im Kassabuch zu entnehmen ist, hatte er diese Aufgabe schon bei der Gründung übernommen. Ein weiteres Gründungsmitglied war Edwin Baumann, der Vater unseres, zur Zeit ältesten Ehrenmitgliedes. Hans Baumann ist seit 1958 Mitglied Armbrustschützen und amte während 37 Jahren als Kassier.

Im Jahr 1925 werden die ersten gedruckten Statuten beschafft. Der Schiessplatz ist auch wieder ein Thema. Es soll geprüft werden ob dieser im Eich eingerichtet werden könnte. Der Vorstand wird ermächtigt, Ritter Jakob seine Armbrust für Fr. 22.00 abzukaufen.

Im August 1926 wurde das Ehr- und Freischiessen mit einem ausgedehnten Schiessprogramm auf einem Festplatz mit 60 Scheiben durchgeführt. Weil immer auf 5 Scheiben gleichzeitig geschossen und dann gezeigt wurde, brauchte es diese grosse Zahl an Scheiben. Für den Rücktransport der Pfeile wurden mit Velorädern und Büchsen an Schnüren Transporte eingerichtet. An der Versammlung vom 16. Oktober wurde die Festabrechnung zur Abnahme vorgelegt. Beim Schiessbetrieb wurde ein Überschuss von Fr. 854.85 ausgewiesen und beim Glücksrad betrug der Überschuss Fr. 566.70. Die Festwirtschaft wies bei einem Umsatz von Fr. 3639.77 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 589.38 aus. Der Vereinspräsident Oskar Stiefel glaubt, dass die Einnahmen zu klein deklariert wurden. Das Wirtschaftskomitee ist nicht an der Versammlung anwesend. Es wird beschlossen, die Wirtschaftsabrechnung nicht zu genehmigen und diese der Revisionsgesellschaft AG Zürich zur Überprüfung zu übergeben. Der Streit konnte trotzdem nicht beigelegt werden und endet drei Jahre später vor Bezirksgericht, mit einem erheblichen Schaden für die Vereinskasse.

Die Protokolle der folgenden Jahre weisen oft auf lebhafte Diskussionen hin. Es sind auch viele Ein- und Austritte bei den Aktivmitgliedern zu verzeichnen. Einzelne Mitglieder treten auch mehrmals ein und wieder aus. Der Mitgliederbestand schwankt denn jeweils zwischen 10 und 20 Aktiven. Die Zahlungsmoral ist an mancher Versammlung auch ein Thema. Unter anderem wird an der GV 1927 beschlossen, dass im Frühjahr kein Mitglied schiessen dürfe, bevor es den halben Jahresbeitrag bezahlt habe. Das kantonale Schützenfest in Gotzenwil wird mit 19 Schützen besucht.

An der Generalversammlung vom 11. April 1931 wurde anlässlich des 10-jährigen Bestehens die Vereinskasse um einen Doppelliter guten Wein geschwächt.

An der GV vom 20. März 1937 wird Oskar Stiefel, der sich seit der Vereinsgründung und während 10 Jahren, mit grossem Einsatz als Präsident für den Verein eingesetzt hat, zum ersten Ehrenmitglied ernannt. Zur Verbesserung der Finanzen wurde beschlossen, eine Abendunterhaltung mit Theater und Tanz zu veranstalten. Das Echo von Kyburg übernahm den musikalischen Teil für Fr. 35.00

#### **4. Der zweite Weltkrieg**

Am 2. September 1939 hatten mehrere Mitglieder zum Aktivdienst einzurücken. Das Endschiessen konnte deswegen nicht durchgeführt werden. An der GV vom 31. März 1940 wird beschlossen, die Schiesstätigkeit weiterzuführen. Schützenfeste finden in diesem Jahr keine statt. Vereinsintern wurde das Endschiessen organisiert und am 20. Oktober das Eidg. Wanderbecherschiessen mit der Matchgruppe besucht.

Damit die Aktivmitglieder nicht allzu stark belastet werden, wird an der GV 1941 der Jahresbeitrag von Fr. 5.00 auf Fr. 4.00 reduziert.

Der ASV Ottikon führt am 22. und 23. Mai 1943 das Dezentralisierte Schiessen durch. Auf der Wiese von Heinrich Baumann, im Dorf als „Trubeheiri“ bekannt, an der Illnauerstrasse wird eine Scheibenwand und ein gedeckter Schiessplatz mit 8 Schwenkscheiben und 4 Pfeiltransporten eingerichtet. Die Sektion Ottikon beteiligte sich mit 24 Schützen und erreichte den 9. Rang von 16 teilnehmenden Sektionen. Dem besten Schützen auf dem Schiessplatz wurde ein vom Aktivmitglied Alfred Enderli gemaltes Bild von Ottikon überreicht. Der glückliche Gewinner war Adolf Diebold aus Tagelswangen.

An der Mitgliederversammlung vom 29. Dezember 1945 referieren Ernst Baumann und Paul Baumberger über die ungeheuer schwierige Zusammenarbeit innerhalb des Vereins. Das löst eine hitzige Diskussion aus, in der die fehlende Beteiligung der Jungen und die mangelhafte Arbeit des Vorstandes kritisiert wird. Ebenfalls beklagt wird die schlechte Zahlungsmoral einiger Mitglieder. Über die Durchführung eines Jubiläumsanlasses zum 25-jährigen Bestehen, soll Anfang 1946 beschlossen werden.

An der GV vom 24. Januar 1948 wird beschlossen, den Vorstand von 7 auf 5 Mitglieder zu verkleinern. In der Hoffnung, künftig für die einzelnen Ämter eher Personal zu finden. Ein Thema das uns auf Vereins- und Verbandsebene bis heute beschäftigt.

#### **5. Die 1950er Jahre und das 1. Schützenhaus**

An der Mitgliederversammlung vom 22. Oktober 1949 ist die Schiessplatzfrage wiederum Traktandum. Der Dorfbäcker Berchtold bietet ein Landstück in der Talwies zum Kauf an. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, sich mit dem Kauf und vorallem mit dem Kaufpreis zu befassen.

An der Generalversammlung vom 8. März 1950 offeriert Franz Manser, für 500 bis 600 Franken ein einfaches Schützenhaus für 4 Scheiben zu bauen. August Zimmermann wünscht, dass dieses nicht an einem verlassenen Ort aufgestellt werde. Er verkauft dem Verein das Land für einen Schiessplatz am Rand des Dorfes. Das während 2 Jahrzehnten diskutierte Schützenhaus kann realisiert werden. Gottlieb Salzmann wird in den Verein aufgenommen.

1953 Der ASV Ottikon führt das Dez. Verbandschiessen mit einer Beteiligung von 86 Schützen durch. Das Standeinweihungsschiessen in Oberwil wird besucht. Die Ottiker Schützen sind sehr beeindruckt von der schönen Schiessanlage und wohl auch etwas neidisch. Der ASV beschliesst, dem Freundschaftsbund beizutreten. An der ersten Teilnahme im selben Jahr erreichten die Ottiker den 2. Rang bei der Sektionenwertung.

## **6. Vereinspräsidenten und Vorstände**

Seit seiner Gründung bis 1960 haben 7 Präsidenten den Verein geführt.

Von 1921 bis 1932 Oskar Stiefel

Von 1932 bis 1935 August Zimmermann

Von 1937 bis 1941 Heinrich Ritter

Von 1941 bis 1945 und dann wieder von 1948 bis 1955 Franz Rüst

Von 1945 bis 1948 Paul Baumberger

Von 1955 bis 1960 Heinz Denzler

1959 spendet Willi Truninger dem ASV eine Vereinsfahne. Die Generalversammlung beschliesst, unverzüglich eine Fahnenweihe zu organisieren und bestimmt ein OK. Noch im gleichen Jahr wird das Fahnenweih-schiessen und einem tollen Fest durchgeführt. Für die Armbrustschützen war es insgesamt ein erfolgreiches Jahr, kehrten sie doch von zwei Festen mit einem Goldkranz heim.

Das vordergründig erfolgreiche Jahr war offensichtlich für den Verein ziemlich belastend. 1960 ist ein von zahlreichen Rücktritten aus dem Vorstand gzeichnetes Jahr. Neben dem Präsidenten treten auch der Schützenmeister, der Aktuar und der Materialverwalter zurück.

Salzmann Gottlieb tritt in einer eher unruhigen Zeit und wohl nicht ganz freiwillig das Amt als Präsident an. Der Verein hat zur Zeit 19 Aktivmitglieder. Als eine der ersten Amtshandlungen kann der neu gewählte Präsident den Fahnenspender Willi Truninger zum Ehrenmitglied ernennen.

Im gleichen Jahr wird Gody Schützenmeister vom Freundschaftsbund und von 1964 bis 1979 dessen Obmann.

1966 bis 1976 ist Gody im Kantonal-Vorstand zuständig für das Jungschützenwesen und dann bis 1979 kantonaler Schützenmeister.

1979 wird er Ehrenmitglied vom zürcher kantonalen Armbrustschützenverband.

Neben der Tätigkeit als Präsident kümmert sich Gody Salzmann auch um den Nachwuchs. Ab 1958 konnte ich jeweils an den von ihm geleiteten Kursen mit bis zu 20 Jungschützen teilnehmen. An der GV vom 18. März 1961 werde ich in Abwesenheit als Aktivmitglied in den Verein aufgenommen.

Die alte Garde der zurückgetretenen Vorstandsmitglieder hält mit Kritik am verjüngten Vorstand nicht zurück. Es wird ihm mangelnde Aktivität vorgeworfen. Auch solle er mit der Fasnachtszeitung aufhören, die nur Unfrieden im Dorf stifte und den Verein zerstöre. Tatsächlich hatte diese Fasnachtszeitung auch Beiträge leicht unter der Gürtellinie enthalten, die dann vor dem Friedensrichter endeten.

1963 wird der Kauf einer Matchwaffe System Winzeler beschlossen und der entsprechende Kredit von 1400 Franken bewilligt. Im Hinblick auf eine Erneuerung des Schützenhauses wird die Schaffung eines Baufonds beschlossen.

1965 wurde zur Aufbesserung der Finanzen ein zweitägiges Dorffest organisiert. Zu diesem Anlass, der am 31. Juli und 1. August stattfand, wurde die Festhütte der Schützengesellschaft Ottikon aufgestellt. Weil es am 1. August regnete, wurde zum ersten mal die Bundesfeier in der Festhütte abgehalten.

Es wurde in diesen Jahren keine Gelegenheit für ein Dorffest ausgelassen. 1968 wird die neu erstellte Umfahrungsstrasse in Ottikon mit einem Einweihungsfest gefeiert werden. Zur Finanzierung einer neuen Schiessanlage wird ein Seifenkistenrennen organisiert. Weil diesem Anlass ein grosser Erfolg beschieden ist, wurde beschlossen, künftig jedes Jahr ein Seifenkistenrennen zu organisieren.

1969 Die GV vom 24. März beschliesst den Neubau einer Schiessanlage mit 8 Laufscheiben und bestellt eine Baukommission. In dieser nimmt auch Oskar Stiefel, der seinerzeitige Gründungspräsident, Einsitz. Es liegen bereits erste Entwürfe vor und es wird mit Kosten von Fr. 50 bis 60000 gerechnet. Für einen Neubau am Standort des Schützenhauses verlangt der Grundstücksnachbar den Bau einer Stützmauer auf der ganzen Länge, was das Budget grosszügig sprengen würde. Dank



der Unterstützung durch Oskar Stiefel, seinem Verhandlungsgeschick und seinen Beziehungen aus seiner Tätigkeit als Gemeinderat, ist unser Grundstücknachbar auf der anderen Seite, Edwin Wegmann, bereit, unseren Schiessplatz gegen einen etwas grösseren einzutauschen. Auch hier hatten wir einen Rekurs gegen unser Bauvorhaben abzuwehren, was uns schliesslich mit Unterstützung des Bezirksgerichtes gelang.

Mit dem Neubau soll nach Ostern 1970 begonnen werden. Jedes Aktivmitglied ist verpflichtet, mindestens 50 Arbeitsstunden zu liefern, oder deren Gegenwert von Fr. 4.—zu entschädigen.

Anlässlich der Generalversammlung vom 20. März 1971 ist der Neubau noch nicht fertig. Die Standeinweihung wird auf den Herbst verschoben und zusammen mit dem 50 jährigen Bestehen des Vereins in kleinem Rahmen gefeiert. Die bisher angefallenen Kosten konnten beglichen werden. Das teeren des Vorplatzes wird wegen der nun leeren Vereinskasse aufgeschoben. Das Standeinweihungsschiessen soll 1974 nachgeholt werden.

Film über Seifenkistenrennen zeigen.

Das Projekt Neubau der Schiessanlage war eine erhebliche Belastung für den Verein. Nicht alle Aktiven sind ihren Verpflichtungen nachgekommen und es kam deswegen vereinzelt zu Austritten. Der Verein besteht zu dieser Zeit aus 8 Ehrenmitgliedern, 24 Aktiven und 25 Passivmitgliedern.

1973 wird zum ersten mal wird in der Eintracht ein Preisjassen durchgeführt. Dieser Anlass erfreut sich über längere Zeit grosser Beliebtheit beim Publikum und wird bis 2019 jedes Jahr durchgeführt. An der kantonalen Delegierten-versammlung wird Gody Salzmann für seine Vorstands- und Verbandstätigkeit mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

1977 wird das Seifenkistenrennen zum letzten mal durchgeführt. Der Wille, sich an zwei Tagen für diesen Anlass einzusetzen ist bei einigen Mitgliedern nicht mehr vorhanden. Die Vereinskasse hatte einen noch nie dagewesenen Höchststand erreicht. Der Verein konnte für Fr. 10`000.—eine Anleihe bei der Kraftwerk AG Löttschen tätigen, die mit 8% verzinst wurde. Seit dem Auslaufen dieser Anleihe nimmt das Barvermögen des ASV wieder ab.

1978 werden erstmals zwei Frauen als Aktivmitglieder in den Verein aufgenommen. Ruth Hänni verlässt den Verein 9 Jahre später. Ruth Widmer ist dem Verein bis heute treu geblieben und hat von 1987 bis 2020 für die Nachwuchsausbildung eingesetzt. 2018 haben wir sie für ihr langjähriges Wirken zum Ehrenmitglied ernannt. Das Armbrustschiessen kann von Frauen und Männern gleichwertig betrieben werden. Oftmals stehen die Frauen ganz vorne auf der Rangliste.

An der Generalversammlung 1980 wird die Anschaffung einer neuen Fahne beschlossen. Finanziert kann diese mit der Erbschaft vom verstorbenen Ehrenmitglied, Heinrich Grimm und einem Beitrag unserer Wirte vom Stammlokal, Rosa und Sepp Keusch. Ein Fahnenweihschieszen wird 1981 durchgeführt. Wie gewohnt amtiert Gody Salzmann als OK-Präsident.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nimmt die Anzahl organisierter Dorffeste bei den Armbrustschützen und auch bei den anderen Dorfvereinen laufend ab. Als gemeinsamer Anlass wird noch alle drei Jahre die 1. Augustfeier organisiert. Bei den Armbrustschützen werden noch einige Ergänzungen und Umbauten am Schützenhaus ausgeführt. Der Schiessbetrieb ist so organisiert, dass jeden Dienstag gemeinsam trainiert und anschliessend die Kameradschaft gepflegt wird. Die Jungschützenkurse werden jedes Jahr durchgeführt. Die grossen Teilnehmerzahlen aus den 60er und 70er Jahren sind jedoch Vergangenheit. Neue Vereinsmitglieder können nur vereinzelt in den Verein aufgenommen werden.

1997 wird ein Jubiläumsschiessen 75 Jahre ASV Ottikon organisiert. Dieses wird vom 1. bis 11. Mai durchgeführt. Die Jubiläumsfeier findet am 1. August, am Nachmittag in der Festhütte auf dem Dorfplatz statt.

Im neuen Jahrhundert verläuft das Vereinsleben weiterhin in ruhigen Bahnen. Es macht sich eine gewisse Trägheit bei den Mitgliedern und im Vorstand breit. Es sind keine Projekte vorhanden und unser Präsident erledigt neben seinen Aufgaben auch diejenigen, die andere Vorstandsmitglieder nicht wahrnehmen.

2010 Unser Präsident ist inzwischen 75-jährig und seit 50 Jahren im Amt. Er tritt als Präsident zurück, wird aber zusammen mit seiner Frau Klara die Wirtschaft weiterhin betreuen. Wir ernennen ihn für seine grossen Verdienste zum Ehrenpräsidenten. Es ist ihm noch vergönnt, einige Jahre aktiv im Verein mitzuwirken. Am 9. Dez. 2018 mussten wir endgültig Abschied von ihm nehmen.

Der Wechsel an der Vereinsspitze wäre eine gute Gelegenheit gewesen, mit einem jungen Präsidenten wieder etwas Schwung in das Vereinsleben zu bringen. Es zeigt sich, dass dieses Vorhaben wohl etwas längerfristig hätte vorbereitet werden müssen. Die Mehrzahl der Aktiven ist bereits im Senioren- oder Veteranenalter und die jüngeren nicht bereit, Godys Nachfolge anzutreten. Als Nachfolger im Präsidentenamte habe ich als Hauptaufgabe, einen Nachfolger für mich aufzubauen. Der Einsatz für das Vorbereiten und die Durchführung des Jubiläumsanlasses durch unsere jungen OK-Mitglieder zeigt, dass der ASV auch nach 100 Jahren noch lebendig ist.

Der ASV ist nun im 2. Jahrhundert seines Bestehens. Unser Lebensstil hat sich stark verändert. Unsere Vorfahren lebten in sehr bescheidenen Verhältnissen. Etwas

Abwechslung ins Leben zu bringen, war nur gemeinsam möglich. Die Bereitschaft, für die Gemeinschaft auch einen persönlichen Einsatz zu leisten, war dementsprechend grösser als heute. Der Individualismus, den wir heute pflegen konnten sich nur wenige leisten.

Die Technik hat in den vergangenen hundert Jahren auch grosse Fortschritte gemacht, nicht immer zum Besseren. So sind unsere Armbrüste, die wir nicht mehr Waffen nennen dürfen High-Tech-Sportgeräte. Diese sind inzwischen so vollkommen, das der Zehner auf der Scheibe verkleinert werden musste, weil bei den Spitzenschützen keine Rangliste mehr erstellt werden konnte. Die Leidtragenden diese Entwicklung sind die Durchschnittsschützen, wie ich einer bin, die dann trotz Präzisions-Sportgerät den Zehner nicht mehr treffen. Ob das Auflageschiessen, das inzwischen allen Vereinsmitgliedern gestattet ist, den erhofften Mitgliederzuwachs bringt, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Dass wir uns heute in diesem Lokal treffen dürfen, ist einem Einsatz wie in früheren Zeiten, durch unserer Dorfgemeinschaft zu verdanken. Die Stadt hat zwar das Gebäude von der ehemaligen Milchgenossenschaft zu einem günstigen Preis gekauft und auch einen finanziellen Beitrag an die Baukosten geleistet. Der Umbau ist jedoch mit einem grossen Einsatz an Fronarbeit durch die Doprfbevölkerung ausgeführt worden.

Ich danke an dieser Stelle dem Verein Hütteschür, dass wir heute unsere Geburtstagsfest hier feiern dürfen und wünsche allen einen schönen Tag.

ASV Ottikon

Erich Manser, Präsident